

Boss, Alfred

Book Part — Digitized Version

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Boss, Alfred (1980) : Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, In: Schober, Theodor Karrenberg, Friedrich Honecker, Martin Dahlhaus, Horst (Ed.): Evangelisches Soziallexikon, ISBN 3-7831-0618-4, Kreuz-Verl., Stuttgart, pp. 1399-1402

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3188>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

das Geld in seiner Rolle zur Anregung bzw. Dämpfung des Konsums und der Investition, d.h. gleichsam als „Kreislaufmittel“. Allerdings bleibt die Fähigkeit des Geldes, als Orientierungsmaßstab für die Koordinationsprozesse zu dienen, von dem Niveau der Geldmenge u.U. nicht unbeeinflusst (→ Inflation). Umgekehrt kann das Geld in seiner Funktion als Informationsmedium, wenn es zum Vehikel „falscher“ Signale – entstanden etwa durch Überreaktionen in die eine oder andere Richtung aufgrund von Ansteckungsprozessen (Optimismus-Pessimismus-Wellen) – wird, Anlaß zu Geldmengenveränderungen geben. Diese Zusammenhänge werfen die wichtige Frage auf, wie das Geld in das Kreislaufsystem gelangt und wie es wieder aus ihm verschwindet und wie dieser Prozeß zweckmäßig zu steuern ist. Diesem Problemkreis widmet sich die → *Geld-* und → *Währungstheorie*, die zugleich den Rückwirkungen des → *Außenhandels* und damit fremder Währungen auf die nat. wirksame Geldmenge nachzugehen hat. Da die Güte der Koordinationsleistungen und damit der Stabilität des Kreislaufs (Preisniveau, Vollbeschäftigung, Wachstum) in einer Marktwirtschaft wesentlich durch die Orientierung an in Geld ausgedrückten Preisen bestimmt ist, stellt sich somit der → *Geldpol.* eine wichtige und ständige Aufgabe.

4. Wie die Dogmengesch. zeigt, ist die heutige Vwl. das Ergebnis einer langen Entwicklung. Diese ist stark von der hist. Entfaltung ihres Gegenstandes, der sich gerade in den letzten beiden Jh. stark wandelnden Wirtschaftsges., bestimmt. Dabei haben je nach Entwicklungsstand der Ges. unterschiedliche Probleme im Vordergrund gestanden und die Herausbildung der heute konkurrierenden *Theorie-* und *Ordnungssysteme* (→ Liberalismus, → Sozialismus, → Kommunismus, → Soziale Marktwirtschaft) mitgeprägt.

H. v. STACKELBERG, Grundlagen der theoretischen VwL, 1951² – S. WENDT, Geschichte der VwL, 1961 – W. EUCKEN, Die Grundlagen der Nationalökonomie, 1965⁸ – J. A. SCHUMPETER, Geschichte der ökonomischen Analyse¹¹, dt. 1965 – K. HÄUSER, VwL, 1967¹ – W. RÖPKE, Die Lehre von der Wirtschaft, 1968¹¹ – G. STAVENHAGEN, Geschichte der Wirtschaftstheorie, 1969⁴ – E. HEUSS, Grundelemente der Wirtschaftstheorie, 1970 – H. G. SCHACHTSCHABEL, Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen, 1971 – E. CARELLI, Allgemeine VwL, 1972¹⁴ – W. EHRLICHER u.a. (ed.), Compendium der VwL, 1975⁵, 1975⁴ – U. FEHL, P. OBERENDER, Grundlagen der Mikroökonomie, 1976 – J. RÖPKE, Die Strategie der Innovation, 1977 – K. P. HENSEL, Grundformen der Wirtschaftsordnung, 1978³ – R. RETTIG, D. VOGGENREITER, Makroökonomische Theorie, 1978² – R. RICHTER u.a., Makroökonomik. Eine Einführung, 1978³ – A. WOLL, Allgemeine VwL, 1978⁸ (Lit.) – H. ARNDT, Irrwege der Politischen Ökonomie. Die Notwendigkeit einer wirtschaftstheoretischen Revolution, 1979 – H. BARTLING, F. LUZIUZ, Grundzüge der VwL. Eine Einführung in die Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, 1979² – E. HELMSTÄDTER, Wirtschaftstheorie, 1979², 1976.

Ulrich Fehl

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. 1. Das Wirtschaftsleben eines Landes besteht aus einer Vielzahl von Wirtschaftl. Tätigkeiten: Menschl. Arbeitsleistungen, Vorleistungen (Rohstoffe, Halbfabrikate) und Leistungen dauerhafter Produktionsfaktoren (→ **Produktionsmittel**) werden im Rahmen des Produktionsprozesses eingesetzt, um best. Güter zu erzeugen. Diese werden gelagert oder verkauft und schließlich verbraucht oder wieder im Produktionsprozeß eingesetzt. Gleichzeitig mit dem Produktionsprozeß entstehen Ansprüche auf die produzierten Waren und Dienstleistungen. Diese Ansprüche der Produktionsfaktoren heißen in einer arbeitsteiligen Geldwirtschaft → **Einkommen** (Faktoreinkommen) und werden etwa dazu verwendet, Güter oder finanzielle Aktiva zu kaufen. Durch das Begründen von Kreditbeziehungen entstehen laufend Forderungen und (ihnen entsprechend) Verbindlichkeiten. → Steuern werden gezahlt, der Staat zahlt Transfers etwa an priv. Haushalte, etc.

Die VGR hat den Zweck, Informationen über Art und Ausmaß dieser **ökonomischen Transaktionen** in einem best. Zeitraum in einer best. → Volkswirtschaft zu lie-

fern. Die „Wirtschaft“, die als ein System von Märkten für Güter und finanzielle Aktiva oder Forderungen (darunter → Geld) aufgefaßt werden kann, soll also beschrieben werden. Wegen der Vielzahl von Teilnehmern am Wirtschaftsleben (**Wirtschaftssubjekte**) und von ökonomischen Transaktionen können aber nicht die einzelnen Transaktionen zwischen einzelnen Wirtschaftssubjekten, sondern nur Bündel von Transaktionen zwischen Gruppen von Wirtschaftssubjekten (Sektoren, Institutionen) dargestellt werden. Eine solche Gruppe entsteht durch Zusammenfassung von Wirtschaftssubjekten, die ein in etwa gleichartiges wirtschaftl. Verhalten aufweisen und sich auf eine ähnliche Art und Weise finanzielle Mittel beschaffen. Prinzipiell werden vier Sektoren unterschieden: → **Unternehmen** (sie produzierende Waren und/oder Dienstleistungen und verkaufen diese mit der Absicht der Gewinnerzielung), **priv.** → **Haushalte** (sie bieten Arbeitskraft an und kaufen Konsumgüter oder bilden Geldvermögen), **öff.** → **Haushalte** oder Staat (Gebietskörperschaften und Soz.vers., die die von ihnen produzierten Güter – in der Regel Dienstleistungen – unentgeltlich zur Verfügung stellen oder Geldzahlungen an andere Sektoren leisten und sich durch Steuern oder Soz.verbeiträge [Zwangsabgaben] finanzieren) und das **Ausland**. Die ökonomischen Transaktionen gehen mit der Ausübung best. Funktionen der einzelnen Wirtschaftssubjekte einher. Man kann grundsätzl. vier Arten von Funktionen unterscheiden: → **Produktion** von Gütern, Einkommensverwendung (→ Einkommen), Bildung von → Vermögen, Aufnahme und Gewährung von → Krediten. Hinzu kommen die Transaktionen mit ausländischen Wirtschaftssubjekten und die einseitigen (unentgeltlichen) Übertragungen an den Staat und vom Staat (z.B. Steuern, Transferzahlungen).

2. Charakteristisch für die VGR ist nun, daß die ökonomischen Transaktionen in einem **zweiseitigen** (geschlossenen) **Buchungssystem** erfaßt werden. Die beschriebene Unterscheidung von 4 Funktionen und 4 Sektoren führt so zu einem System von 16 Konten (4 Funktionskonten für jeden Sektor). Zu jeder Eintragung auf einem Konto gehört eine entspr. Eintragung in gleicher Höhe auf der entgegengesetzten Seite eines anderen Kontos (Buchung und Gegenbuchung). So entspricht z.B. der Buchung von Konsumausgaben (→ Konsum) der priv. Haushalte eine Buchung des Verkaufserlöses bei → in der Regel – dem Sektor Unternehmen. Wenn die Gegenbuchung auf einem anderen Konto desselben Sektors erfolgt, liegt eine interne Buchung vor, mit der nicht eine Transaktion zwischen Sektoren, sondern zwei Aspekte desselben Vorganges erfaßt werden. So messen Abschreibungen (→ Betriebswirtschaftslehre) den im Produktionsprozeß aufgetretenen Verzehr von Nutzungen dauerhafter Produktionsmittel, geben aber auch den Betrag an, um den sich der Bestand an dauerhaften Produktionsmitteln rechnerisch verringert hat. Die VGR ist – so gesehen – ein Buchungssystem, das die ökonomischen Transaktionen zwischen den Sektoren zeigt und ferner nachweist, wie sich das Realvermögen, die Forderungen und die Verbindlichkeiten der einzelnen Sektoren einer Volkswirtschaft in einem abgelaufenen Zeitraum geändert haben. Üblich und sehr anschaulich ist neben der kontenmäßigen Darstellung jene in Matrixform. Neben den tatsächlichen Transaktionen zwischen einzelnen Sektoren werden in der VGR in der Regel auch best. fiktive Vorgänge erfaßt, z.B. der Eigenverbrauch der Unternehmer, die Nutzung von Wohnungen durch die Eigentümer, Naturallohne in der Ldw. oder im Bergbau (Deputate). Durch die Einbeziehung solcher fiktiver Vorgänge werden die Ergebnisse unabhängig davon, ob sich best. zu erfassende wirtschaftl. Aktivitäten in Marktvorgängen widerspiegeln oder nicht, und dadurch bei hist. und räumlichen Vergleichen aussagekräftiger.

3. Es gibt viele Möglichkeiten der Ausgestaltung der Details einer VGR. Außer auf die Sektorenbildung (also etwa auf die Anzahl der unterschiedenen Wirtschaftsbe- reiche im Unternehmenssektor) und die Funktionsbil-

ding beziehen sich diese auf begriffliche Festlegungen (etwa → **Produktion** und → **Investition**), auf die Bestimmung des Zeitpunktes der Erfassung einer Transaktion (z.B. Einkommensteuerzahlung im Zeitpunkt der Einkommenserzielung, der Veranlagung, der Fälligkeit der Steuer oder der Bezahlung der Steuerschuld), auf die Bewertung von realen Vorgängen (Anschaffungspreise, Wiederbeschaffungspreise) etc. Entspr. unterschiedlich sind daher die theoret. denkbaren Systeme der VGR. In der Praxis gibt es aber internat. Übereinkommen über eine Vielzahl von Detailregelungen. Die Systeme der westlichen Industrieländer sind durchaus ähnlich aufgebaut, so daß Ergebnisse der VGR versch. Länder verglichen werden können. Insbes. sind Makrogrößen (**Bruttosozialprodukt**, **Volkseinkommen** etc.), die sich durch die Zusammenfassung gleicher Funktionskonten aller inländischen Sektoren – als Summe auf dem zusammengefaßten Konto – ergeben, in der Regel vergleichbar. Anders verhält es sich mit dem Material Product System (MPS) der sozialist. Länder; unter Produktion wird in diesem System im wesentlichen die Produktion von Sachgütern, nicht aber von Dienstleistungen verstanden, was Auswirkungen z.B. für den Inhalt des Einkommensbegriffes hat und die Vergleichbarkeit mit Daten für andere Systeme erschwert.

Die VGR umfaßt immer einen *Sektor Ausland*. Dieser Sektor ist aber nicht durch eine best. Haupttätigkeit der einbezogenen Wirtschaftssubjekte und durch eine best. Art der Mittelbeschaffung bezeichnend. Er besteht vielmehr aus den gebietsfremden Einheiten, insoweit als diese Transaktionen, etwa Güterexporte und -importe oder Übertragungen, mit gebietsansässigen Einheiten durchführen. In der Regel werden dabei alle Funktionen zusammengefaßt, also nur ein Konto dargestellt. Dieses zusammengefaßte Konto des Sektors Ausland in der VGR entspricht daher der **Zahlungsbilanz** eines Landes, in der die ökonomischen Transaktionen, die während eines best. Zeitraumes stattgefunden haben, systemat. aufgezeichnet werden.

4. In der VGR werden Transaktionen dargestellt, die in einer best. Periode (J., Vj.) stattgefunden haben. Unter diesen Transaktionen kann man sich Geld- oder Güterströme vorstellen; man spricht daher von Stromgrößen (Bsp.: Einkommen, Investitionsausgaben, Steuern), die die Dimension „Geldeinheiten je Zeitraum“ haben, und von einer Stromrechnung. Viele der in der VGR dargestellten Transaktionen führen zu Änderungen in dem Vermögensstatus der betreffenden Wirtschaftssubjekte bzw. des betreffenden Sektors. Der Nicht-Konsum von Einkommen durch die priv. Haushalte (= Ersparnis) erhöht deren Geldvermögen, Investitionen der Unternehmen erhöhen den Bestand an Maschinen und Gebäuden (= Kapitalstock). Diese Bestandsgrößen (Dimension „Geldeinheiten an einem Stichtag“) werden in speziellen Bestandsrechnungen dargestellt. Solche Geld- und Realvermögensrechnungen sind in best. Weise mit der VGR verbunden und werden häufig als Bestandteil einer VGR im weiteren Sinne aufgefaßt. In enger Verbindung zur VGR steht auch die auf die Darstellung der Produktionsverflechtung ausgerichtete *Input-Output-Rechnung*, die dadurch entsteht, daß der Unternehmenssektor nach der Art der produzierten Güter gegliedert wird und vor allem die Lieferbeziehungen im Unternehmensbereich im Detail dargestellt werden.

5. Bei der Erstellung der VGR und allen (ergänzenden) Bestandsrechnungen entstehen beträchtliche stat. Probleme. Für viele Tatbestände gibt es kaum stat. Daten, mindestens fallen sie nicht im Rahmen regelmäßiger stat. Erhebungen an. Soweit Daten aufgrund versch. Quellen verfügbar sind, stimmen sie oft nicht in der begrifflichen Abgrenzung überein. Aus diesen Gründen werden best. Größen der VGR – unter Verwendung defizitorischer Zusammenhänge – als Restgrößen ermittelt; die Verlässlichkeit der Daten ist in diesen Fällen relativ gering zu veranschlagen. Schließlich bestehen – auch begriffl.-theoret. – Probleme bei der Bereinigung

der Wertgrößen von Änderungen des gesamtwirtschaftl. Preisniveaus (*Deflationierung*).

Trotz der Einschränkungen aufgrund der Probleme bei der Datengewinnung sind die Ergebnisse der VGR für viele Fragestellungen außerordentlich nützlich. Die Informationen über best. Transaktionen in der Volkswirtschaft können zunächst einmal im Hinblick auf best. Fragestellungen herangezogen werden, etwa auf die Frage nach dem Ausmaß der *Einkommensumverteilung* durch den Staat. Wichtig sind insbes. die aus den VGR-Ergebnissen errechenbaren stat. Maßzahlen. Die volkswirtschaftl. Lohnquote gibt z.B. erste Aufschlüsse über die **funktionale Einkommensverteilung**, die Staatsquote liefert erste Anhaltspunkte über das Ausmaß staatl. Eingriffe in das Wirtschaftsleben. Freilich ist die Aussagekraft von Makrogrößen bei best. Fragestellungen begrenzt. So ist z.B. das **reale Bruttosozialprodukt** nur mit Einschränkungen ein Wohlstandsindikator; dies hat zur Entwicklung von *gesellschaftlichen* → *Indikatoren* Anlaß gegeben. Die VGR-Ergebnisse können aber auch etwa dem Wirtschaftspolitiker dazu dienen, festzustellen, inwieweit durch best. wirtschaftspol. Maßnahmen angestrebte Ziele erreicht worden sind. Der Vergleich der Ergebnisse mit best. erwünschten Werten (Sollwerten), etwa für das *Wachstum der Investitionen*, kann im Falle großer Abweichungen Anlaß zu Änderungen der → *Wirtschaftspol.* sein. Die Informationen, die im Rahmen der VGR anfallen, lassen sich schließlich auch und vor allem im Rahmen der empirischen → *Wirtschaftsforschung* verwenden. Dabei geht es darum, möglicherweise vorhandene Regelmäßigkeiten (Gesetzmäßigkeiten) im Wirtschaftsgeschehen zu entdecken, die dann insbesondere bei gesamtwirtschaftl. *Prognosen* und bei der Planung wirtschaftspol. Maßnahmen genutzt werden können. Die Nutzung der VGR im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung war vielleicht der entscheidende Grund für die in vielen Ländern rasante Entwicklung und Verfeinerung der VGR.

United Nations, A System of National Accounts (Studies in Methods, Series F, No. 2, Rev. 3), New York 1968 – United Nations, Basic Principles of the System of Balances of the National Economy (Studies in Methods, Series F, No. 17), New York 1971 – R. WAGENFÜHR, Wirtschafts- und Sozialstatistik^{II}, 1973 – A. STÖBBE, Volkswirtschaftliches Rechnungswesen, 1976⁴ – Statistisches Bundesamt (ed.), Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten- und Standardtabellen, 1978.

Alfred Boss

Vollbeschäftigung → Arbeitsmarktpolitik

Vorurteil. 1. „V. sind Einstellungen gegenüber dem eigenen Selbst, anderen Personen, Gruppen oder Sachverhalten, denen die Möglichkeit funktionaler Erstarung innewohnt und die im Falle verwirklichter Starrheit durch Affektgeladenheit rational schwer korrigierbar sind“ (G. HUMMEL). **2.** V. werden vorwiegend im Prozeß der → Sozialisation vermittelt und erworben. In ihnen überträgt sich geschichtliche Überlieferung und soziale Grundorientierung einer Gesellschaft. Solche Grundorientierung erfolgt weitgehend in Stereotypen. Die enge Verflechtung genetischer und sozialer Information gerade in der Phase der „extrauterinen Schwangerschaft“ bewirkt die affektive Verfestigung solcher Stereotype. Jede Gesellschaft und jeder Mensch leben von und mit solchen V. Sie stabilisieren die vom Instinkt her instabile Psyche des Menschen und ermöglichen gesellschaftlichen Grundkonsens. **3.** V. gehören zu menschlich-gesellschaftlicher Grundbefindlichkeit. Zum Problem wird einmal, ob V. der angesprochenen Wirklichkeit von Menschen und Sachverhalten entsprechen oder widersprechen. Zum Problem wird zugleich, wie weit affektiv verfestigte V. korrigierbar oder veränderbar bleiben. **4.** Wenn sich unsachliche und unmenschliche Verzerrung von Wirklichkeit in der Einstellung mit affektiver Resistenz solcher Stereotype verbindet, die sich der Kritik und Korrektur entziehen, entstehen V. im engeren Sinne: negative Heterostereoty-